

fortwährend auf die Erde geheftet; wenn sie manchmal ihr thränenreiches Auge erhebt, so geschieht dies, um auf ihr Kind zu sehen, das sie anlächelt. Sie hat ebenfalls die Tracht der Bergbewohner, eine kurze, braune Schürze; die Ärmel ihres blendend weißen Hemdes sind roth eingefast; ein rother Gürtel umschließt ihre schlanke Taille; als Schmuck trägt sie eine Corallenschur um den Hals; ihre Haare hängen nicht mehr in Flechten, wie die der jungen Mädchen; sie trägt wie die Verheurathete einen weißen Schawl, der am Haupte befestigt über die Schultern herabhängt.

In der Nähe der beiden Weiber steht ein junger Mensch in einem Alter von etwa 17 Jahren; er ist mit weiten Beinkleidern nach Art der Albanesen bekleidet und hat auf dem Kopf einen weißen Turban; an seiner Seite trägt er einen Damascener und im Gürtel zwei Pistolen; er lehnt stolz auf seinem Gewehre.

Diese drei Personen bilden die ganze Familie des Nikolas Grozea; die alte Frau ist seine Mutter, der junge Mensch sein Sohn aus seiner ersten Ehe, die junge Frau ist seine dritte Gattin, und das Kind, welches sie auf den Armen trägt, ist die Frucht ihrer Ehe.

Das Tribunal beginnt die Sitzung; es besteht aus einem Präsidenten, zwei Richtern, einem Staatsprocurator, und einem Schreiber oder Greffier. Die Functionen des Staatsprocurators, welche genau wie die der öffentlichen Gerichtsbarkeit in Frankreich sind, werden bei der gegenwärtigen An-

gelegenheit von Constantin Brailois verrichtet. Das auf diese Weise zusammengesetzte Tribunal richtet ohne Beistand von Geschworenen, allein es hat das Recht, die Strafe in dem Fall zu mildern, wenn ihm dieselbe in Betracht der Umstände zu streng erschiene. Die Formen des Prozeßverfahrens sind im Uebrigen denen im französischen Coder vorgeschriebenen, nach welchem sie so zu sagen auch geformt sind, beinahe vollständig gleich. Auf dem Tische des Tribunals steht ein Kreuz von Elfenbein.

Nikolas Grozea wird nun durch die Soldaten der walachischen Miliz eingeführt. Er ist ein Mann in den Fünfzigern und von hoher Gestalt; seine bereits ergrauten Haare, sein schwarzer Schnurrbart und Backenbart, seine großen, wilden, fast grausamen Augen, seine schwarzbraune Gesichtsfarbe, seine Adlernase, seine erhabene Stirne, alle seine Züge endlich zeigen eine Mischung von Adel, Kühnheit und Wildheit; die Schönheit seine durch weite und kurze Beinkleider kaum bedeckten Formen erinnern an den römischen Gladiator. Auf seine Richter und die Anwesenden wirft er einen Blick, in welchem noch die Kühnheit des Befehlshabers zu leben scheint.

(Fortsetzung folgt.)

Auctions-Anzeige.

Künftigen Montag, als den 14. d. M. Nachmittags 3 Uhr, werden in unserem Geschäfts-Local einige Stücke wollene, und dergleichen mit Baumwolle gemischte Beinkleiderzeuge, öffentlich an den Meist-